

Nicht nur zur Landtagswahl

Politik für Familien – eine Frage der Perspektive!

Seit über 60 Jahren tritt der familienpolitische Verband der evangelischen Kirche und Diakonie in Bayern, die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern (eaf bayern), für eine bedarfsgerechte Familienpolitik ein und gestaltet die Rahmenbedingungen für alle Familien in Bayern auf vielfältige Weise und Ebenen mit: u. a. im Landesbeirat für Familienfragen im Sozialministerium, mit zahlreichen Publikationen zu familienpolitischen Themen sowie im Rahmen von Fachtagen zu aktuellen familienpolitischen Themen und Herausforderungen für Familien.



Mit der abgebildeten Aktionskarte möchten wir dies auch im Landtagswahljahr 2018 und darüber hinaus fortsetzen und mit diesem Beitrag dringende familienpolitische Themen und Erfordernisse für eine nachhaltige Familienpolitik in Bayern einbringen.

POLITIK FÜR FAMILIEN – EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE!

Es ist Aufgabe und Verantwortung des Staates, mit einem ganzheitlichen Konzept die eigenverantwortliche Lebensgestaltung für alle Familien zu ermöglichen! Dies erfordert einen Perspektivwechsel – auch in der Familienpolitik.

Die eaf bayern setzt sich deshalb u. a. dafür ein:

Familien zu stärken mit ausreichend Zeit
durch eine familienfreundliche Arbeitswelt und Unternehmenskultur, die die Bedarfe von Familien in den Blick nimmt und die Arbeitszeit- sowie Arbeitsschutzgesetze beachtet, damit neben der Erwerbstätigkeit ausreichend Zeit für Familienleben und Sorgearbeit möglich ist.

Familien zu stärken mit ausreichend Geld
durch die Einführung eines den tatsächlichen Bedarfen von Kindern und Jugendlichen entsprechenden Existenzminimums für Kinder und Jugendliche sowie die Sicherstellung eines existenzsichernden Familieneinkommens durch Erwerbsarbeit.

Familien zu stärken mit ausreichend Infrastruktur
durch das Vorhalten von ausreichend und qualitativ hochwertigen Bildungs- und Betreuungsangeboten, Spielräumen und Freizeitangeboten, ebenso wie ausreichend bezahlbarem Wohnraum – an den Bedarfen von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern orientiert.

PERSPEKTIVWECHSEL JETZT!

Weitere Informationen unter:
www.eaf-bayern.de/Positionen und www.eaf-bayern.de/Materialien
www.eaf-bund.de/def/projekte/perspektivwechsel

Im Mittelpunkt stehen für uns dabei auch die Kinder und Jugendlichen und deren Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen. Sie benötigen eine Familienpolitik, die für alle Kinder und Jugendliche in Bayern gleichermaßen gesellschaftliche Teilhabe gewährleistet. Ein wesentlicher Faktor für das Gelingen von (Familien)Leben und damit von Gesellschaft ist aus unserer Sicht die öffentliche Verantwortung.

Im Interesse aller Familien und deren Kinder freuen wir uns, wenn dies familienpolitischen Positionen und Forderungen in die politischen Debatten und Entscheidungen einfließen.

Sie können die Forderungen auch auf der Homepage der eaf bayern www.eaf-bayern.de nachlesen sowie per E-Mail an info@eaf-bayern.de die Aktionskarte anfordern.

Inhalt dieser Ausgabe

Politik für Familien – eine Frage der Perspektive!	Seite 1
Zwei weitere Mehrgenerationenhäuser in diakonischer Trägerschaft.....	Seite 2
Therapeutische Kette ein Auslaufmodell?.....	Seite 3

Evangelischer Erziehungsverband in Bayern e.V. (eev) wählt neuen Vorstand.....	Seite 3
Familiententlastungsgesetz: Referentenentwurf.....	Seite 4
Nachrichten.....	Seite 4

Nachwuchs

Zwei weitere Mehrgenerationenhäuser in diakonischer Trägerschaft

Das Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser ist 2017 in eine neue Förderperiode gestartet, mit dem Ziel, bis 2020 in allen Landkreisen und kreisfreien Städten ein Mehrgenerationenhaus zu etablieren. Die Diakonie ist in Landkreis und Stadt Schweinfurt gut vernetzt und hat die Trägerschaft für zwei Mehrgenerationenhäuser übernommen.



Seit der Eröffnung im März 2017 hat sich in den Mehrgenerationenhäusern Schweinfurt und Schwebheim viel getan. Haupt- und Ehrenamtliche, Initiativen, Netzwerkpartner und natürlich viele Besucher sind hier zusammengekommen um zu gestalten, was die Gemeinden brauchen. Denn die Häuser leben von den Menschen, die sich persönlich einbringen, Ideen für das Zusammenleben der Generationen in ihrem Sozialraum entwickeln und so den demografischen Wandel aktiv mitgestalten. So ähnlich wie die Ziele, so unterschiedlich sind die jeweiligen Bedürfnisse der Menschen in Stadt und Land.



Die Stadt Schweinfurt bietet bereits ein breites Spektrum an Angeboten – vor allem für Seniorinnen und Senioren. Das Mehrgenerationenhaus versteht seine Aufgabe darin, Lücken zu schließen, ergänzende Angebote zu entwickeln und natürlich eine Plattform der Begegnung zu sein. Neben ehrenamtlich organisierten Gruppen wie die Nähstube, der Malkreis oder neuerdings auch der Muttersprachenunterricht für arabischsprachige Kinder, bietet das Mehrgenerationenhaus Schweinfurt auch Raum für Initiativen wie den Tauschring oder die Mentor-Lesehelfer, die Schülern individuelle Leseförderung bieten.

Auch in Schwebheim wird ehrenamtliches Engagement groß geschrieben. Im Begegnungscafé, im Sprachkurs für Flüchtlinge, beim Kuchenbacken für das Repair-, Tanz- und Erzählcafé, beim Lesespaß für Grundschüler sowie beim Fahr- und Abholdienst für gehbehinderte Menschen ergibt sich ein weites Wirkungsfeld. Das Engagement der Ehrenamtlichen hat einen hohen Stellenwert. Ohne deren Einsatz könnte vieles nicht oder nur eingeschränkt gelingen. Gleichzeitig stellt sich bei ehrenamtlichen Unterstützer/innen das Gefühl ein, von anderen gebraucht zu werden – und dies bis ins hohe Alter. So treffen sich zum Beispiel Seniorinnen und Senioren und Flüchtlinge mit erwachsenen Menschen mit Handicap zum Spielertreff.

Der offene Treff, Herzstück beider Häuser, bietet für jeden, unabhängig von Alter und Herkunft, die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, gemeinsam Kaffee zu trinken und sich auszutauschen. Innerhalb eines Jahres haben sich beide Häuser gut in ihrer Gemeinde etablieren können und freuen sich darauf, gemeinsam das zweite Jahr zu gestalten.

Weitere Informationen unter: www.diakonie-schweinfurt.de und [www.http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/)

Kontakt:

Christiane Fellows

Koordinatorin Mehrgenerationenhaus Schweinfurt

Diakonie Schweinfurt

E-Mail: mehrgenerationenhaus-schweinfurt@diakonie-schweinfurt.de

Monika Hofmann

Koordinatorin Mehrgenerationenhaus Schwebheim

Diakonie Schweinfurt

E-Mail: mehrgenerationenhaus-schwebheim@diakonie-schweinfurt.de

Familiengesundheit/Müttergenesung Therapeutische Kette – ein Auslaufmodell?

Mit dem Konzept der Therapeutischen Kette hat das Müttergenesungswerk ein besonderes Angebot aus vorbereitender Beratung, stationärer Vorsorge- bzw. Rehabilitationsmaßnahme und der Nachsorge am Wohnort geschaffen. Die integrierte medizinisch-therapeutische Versorgung in einer Kurmaßnahme und die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle sorgen für eine Nachhaltigkeit der Kurerfolge und das Anhalten der Motivation aus der Maßnahme.



Die Aufgaben der Beratungsstellen, die von den fünf großen Wohlfahrtsverbänden getragen werden - bayernweit sind es 121 davon 20 unter dem Dach der Diakonie – sind dabei, in einer Clearingstelle einen etwaigen Hilfebedarf für die Mütter bzw. Familien zu ermitteln. „Das eigene Leben und das der gesamten Familie ist aus dem Gleichgewicht geraten“, so schildern Frauen häufig den Grund ihres ersten Kontakts mit einer Beratungsstelle. Im Gespräch mit der Beraterin werden dann, oft zum ersten Mal überhaupt, die persönliche Situation besprochen und individuelle Probleme und Krisen benannt. Die Beraterin hilft durch Zuhören, Ordnen und ihre besondere Vernetzung im Hilfesystem – sie benennt konkrete Hilfsangebote oder spezielle Beratungsstellen, die vor oder statt einer Kurmaßnahme aufgesucht werden können. Mit diesem niederschweligen Angebot erreichen die Beratungsstellen Menschen, die Hemmungen vor einer Problembenennung haben, den Kern der Krise noch nicht erfasst haben oder erfassen konnten.

Der Bedarf dieser Form der Beratungsarbeit steigt ständig an, denn die Herausforderungen für Menschen, die Familien- und Pflegearbeit übernehmen und der Druck auf diejenigen, die diese Sorgearbeit täglich erbringen, nehmen ständig zu.

Dem gegenüber sinken die Ressourcen für die Beratungsarbeit. Beratungsstellen werden geschlossen, Stellenanteile werden gekürzt mit der Begründung, dass es keine Refinanzierung des Angebots gibt und eine Finanzierung ausschließlich aus Mitteln des Trägers vor dem Hintergrund leerer Kassen nicht möglich sei.

Anlässlich des Fachtags Landesausschuss für Müttergenesung in Bayern im Juni 2018 in Nürnberg forderten die Präsidentin des Bayerischen Landtags und Schirmfrau des Landesausschusses, Frau Barbara Stamm, sowie die ehemalige Kuratoriumsvorsitzende des Müttergenesungswerks und stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums des FrauenWerk Stein e.V., Frau Marlene Rupprecht, die gesetzliche Verankerung des Rechts auf Beratung und Nachsorge.

In Berlin engagieren sich derzeit verschiedene Trägergruppen des Müttergenesungswerks für die gesetzliche Verankerung des Beratungs- und Nachsorgeangebots zur Sicherung des Bestandes und insbesondere vor dem Hintergrund einer Refinanzierbarkeit.

Kontakt:

*Michaela Wachsmuth,
Geschäftsführende Vorständin im FrauenWerk Stein e.V.
wachsmuth@frauenwerk-stein.de*

Wechsel an der Spitze Neuer Vorstand im Evangelischen Erziehungsverband



Der Evangelische Erziehungsverband in Bayern e.V. hat in seiner Mitgliederversammlung am 11.07.2018 turnusgemäß einen neuen Vorstand gewählt. Nach vier Jahren an der Spitze des Fachverbands endet die sehr erfolgreiche Arbeit von Frau Sigrun Maxzin-Weigel als erste Vorstandsvorsitzende. Frau Kerstin Becher-Schröder (Bezzelhaus, Gunzenhausen) ist neue Vorstandsvorsitzende. Ihr zur Seite stehen (v.l.n.r.) Jürgen Keller (Diakonisches Werk Würzburg), Stefan Reither (Ernst-Naegelsbach-Haus, Sulzbach-Rosenberg) und Thomas Grämmer (Rummelsberger Dienste für Junge Menschen, Nördlingen).

Weitere Informationen zum Fachverband unter www.eev-bayern.de

Familienentlastungsgesetz

Bundesfinanzministerium legt Referentenentwurf vor

Das Bundesministerium der Finanzen legte im Juni einen Referentenentwurf für ein Familienentlastungsgesetz vor. Es stärkt zwar Familien im mittleren und höheren Einkommensbereich, berücksichtigt jedoch in keiner Weise die Familien, die in Armut leben bzw. von Armut bedroht sind. Das Ziel, mit einer angemesseneren Berücksichtigung von Familienleistungen bei der Einkommensteuer Familien- und Kinderarmut zu verhindern, wird mit dem vorliegenden Entwurf verfehlt.

Familien, die SGB II-Leistungen beziehen und damit die Entlastung und finanzielle Unterstützung am dringendsten benötigen, profitieren weder von der Kindergelderhöhung noch von steuerlichen Entlastungen, da diese entweder angerechnet werden oder nicht in Anspruch genommen werden können. Somit werden mit den geplanten Leistungen für Familien wieder einmal vor allem einkommensstärkere Familien bevorzugt. Es heißt: „Kinder sind unsere Zukunft“ – sie brauchen deshalb von Anfang an (finanzielle) Rahmenbedingungen, die allen Kindern Teilhabe an Bildung und gesellschaftlichem Leben und damit eine Perspektive ohne Armut eröffnet.

In Deutschland wächst – trotz wirtschaftlicher Hochkonjunktur – jedes fünfte Kind in Armut auf. Auch im reichen Bayern leben viel zu viele Kinder in Armut. Wenn das Ziel sein soll, Kinderarmut zu verhindern, bedarf es einer effektiven und nachhaltigen materiellen Sicherung für Kinder. Dies bedarf eines Perspektivwechsels bei der Überprüfung der bestehenden und zukünftigen Familienleistungen. Dabei sollte grundsätzlich jede Leistung für Familien bei allen Kindern gleichermaßen ankommen bzw. Kinder in Armutslagen besonders im Blick haben. Eine Reform des Kinderzuschlags und des Bildungs- und Teilhabepakets sowie eine neue Regelung des Kindergelds wäre ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Noch dringender wäre – wie die eaf bayern sich bereits seit vielen Jahren dazu zu Wort meldet – und unter der Überschrift „Jedes Kind muss dem Staat gleich viel wert sein“ die Einführung einer Kindergrundsicherung fordert. Weiterführende Informationen unter: <http://www.eaf-bayern.de/positionen.htm>

Nachrichten

Erstes Barcamp Familie und Gemeinde

Begegnungs- und Vernetzungsraum für Menschen, die Wissen und Erfahrungen zum Themenspektrum Familie und Gemeinde teilen möchten.

Geleitet vom Interesse und Engagement aller Beteiligten des Tages, entsteht eine einmalige Agenda nach der Methode eines Barcamps. Sessions können rund um das Themenspektrum Familie und Gemeinde von Fachstellen wie von Praktiker*innen vorgeschlagen werden. Raum erhält, was die größte Energie der Beteiligten findet und ist nicht vorher festgelegt. Inhalte könnten sein: Was beschäftigt Familien heute? Wie sieht Familienleben aus zwischen Schule, Beruf, Kita und Events? Wie können Kontaktflächen zu Familien gefunden werden? Was brauchen Familien von uns als Kirche? Wie sieht familienfreundliche Gemeinde konkret aus? Wie sprechen wir die unterschiedlichen Familienformen an? Was gelingt in anderen Kirchengemeinden oder Regionen gut? Der Nicht-Studentag doing-family orientiert sich an Familien selbst: es entstehen Beziehungen, indem die ‚Camper‘ miteinander diskutieren, voneinander lernen und einander teilhaben lassen an Tipps und Theorien, Erfahrungen und Einsichten.

Auftakt: 19.11.18, 18.30–21.00 Uhr, Vortrag „Die Bedürfnisse von Familien und der Auftrag der Kirche“, mit Cornelia Coenen-Marx OKR a. D., Nürnberg, eckstein

Nicht-Studentag*doing-family: 20.11.18, 9.00 - 16.30 Uhr, Nürnberg, eckstein

Neue Regelung für den Familiennachzug in Kraft

Seit 1.8.18 ist die – sehr umstrittene - neue Regelung für den Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte in Kraft getreten. Die Regelung besagt, dass maximal 1.000 Familienangehörige pro Monat nach Deutschland kommen dürfen. Diese Begrenzung wird von vielen Verbänden und politischen Vertreter/innen abgelehnt, da sie unmenschlich ist und dem widerspricht, dass die Zusammenführung von Familienangehörigen einen wichtigen Beitrag für die Integration bedeutet. Mehr dazu unter www.bundestag.de

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (eaf bayern)
 1. Vorsitzende: Sandra Schuhmann, 2. Vorsitzender: Sebastian Oehme, 3. Vorsitzende: Elke Hüttenrauch
Geschäftsführerin und Redaktion: Renate Zeilinger
 Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299
Internet: www.eaf-bayern.de, info@eaf-bayern.de
 Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.
Bildnachweis: Diakonie Bayern
Druck: Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg
 FPI 3 Juli/August/September 2018, 29. Jahrgang